

Alexandra Schindler

Die Partei als Unternehmer



Nomos

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel: Einleitung	15
§ 1 Problemaufriss und Stand der Diskussion	16
I. Demokratisch-funktionaler Ansatz	18
II. Liberaler Ansatz	21
III. Dogmatikdefizit	22
§ 2 Begriffsbestimmung und -abgrenzung	23
I. Wirtschaftliche Tätigkeit	23
II. Treuhandsystem	26
III. Abgrenzung zum Sponsoring	26
2. Kapitel: Geschichtliche Entwicklung und aktuelle Bestandsaufnahme	31
§ 1 Bis 1933	31
I. Presseunternehmen der SPD	33
II. Presseunternehmen der KPD	37
§ 2 Von 1933 bis 1945	38
§ 3 Seit 1945	40
I. Parteien als Medienunternehmer	41
1. Beteiligungen an Medienunternehmen	41
2. Parteipresse im engeren Sinn	43
II. Hilfsbetriebe	44
III. Sonstige Unternehmenstätigkeit	46
§ 4 Potentielle Zwecke der wirtschaftlichen Betätigung politischer Parteien	47
I. Politische Zwecke	47
1. Hinsichtlich Medienunternehmen und Beteiligungen	48

2. Verwirklichung politischer Ideen und Programmatiken	49
II. Unterstützung des Parteibetriebes	50
III. Finanzierungsfunktion	50
IV. Sonstige Ziele	51
§ 5 Zusammenfassung	51
3. Kapitel: Die Parteienfreiheit als Grundfreiheit der Parteien	53
§ 1 Verfassungsrechtliche Verankerung	54
I. Demokratieprinzip	55
1. Einzelne Ausformungen des Demokratieprinzips im Grundgesetz	55
2. Funktionen der Parteien im demokratischen Gemeinwesen	57
II. Das Recht auf politische Mitgestaltung	62
III. Verfassungsrechtlicher Status politischer Parteien	66
§ 2 Die verfassungsrechtlichen Vorgaben des Art. 21 I 1 GG im Hinblick auf die wirtschaftliche Tätigkeit von Parteien	68
I. Besonderer Schutz der politischen Mitwirkung	68
II. Ausdehnung des Schutzes auf wirtschaftliche Tätigkeit?	69
1. Funktionsbezogene wirtschaftliche Tätigkeit	70
2. Wirtschaftliche Tätigkeit zur reinen Finanzmittelbeschaffung	71
a) Keine Ausdehnung des Schutzes	72
aa) Grundrecht des Bürgers auf politische Mitgestaltung	72
bb) Bedeutung der Parteien für die Demokratie	72
cc) Finanzielle Absicherung der Existenz	73
b) Kein Verbot	74
III. Medienbeteiligungen als Grenzbereich von Mitwirkung und wirtschaftlicher Tätigkeit	75
IV. Dogmatische Konsequenzen	76
1. Mindestmaß des (grund-)rechtlichen Schutzes	77
2. Sachlich-inhaltliche Bindung der gesetzgeberischen Ausgestaltungsbefugnis	77
3. Gesetzgeberischer Freiraum	78
§ 3 Die Grundrechte als Einzelbestandteile der Parteienfreiheit	78
I. Grundrechtsfähigkeit der Parteien	78
1. Ausgangspunkt Art. 19 III GG	79
2. Parteien als Träger von Grundrechten	80

3.	Abweichende Ansicht	81
	a) Thesen	81
	b) Kritische Stellungnahme	82
	aa) Art. 19 III GG	82
	bb) Prozessrechtlicher Ansatz: Art. 93 Nr. 4a GG	84
	cc) Die Rechtsprechung des Weimarer Staatsgerichtshofes zum Organstreit	85
	dd) Bedeutung der Grundrechtsfähigkeit für Parteien	87
II.	Grundrechtsberechtigung	88
	1. Kongruenz von Grundrechtsberechtigung und einfachgesetzlicher Ausgestaltung des Wirkungsfeldes von juristischen Personen	89
	2. Grundrechtsberechtigung der Parteien	91
	a) Verfassungsrechtlicher Schutz der Mitwirkungsaufgabe und funktionaler wirtschaftlicher Tätigkeit	91
	b) Sonstige Tätigkeit	92
III.	Annex: Grundrechtsberechtigung und Rechtsfähigkeit	93
§ 4	Die Ausgestaltung der Parteienfreiheit	94
I.	Die grundsätzliche Unterscheidung von Ausgestaltung und Eingriff	94
II.	Ausgestaltungsbedürftigkeit der politischen Mitgestaltung	96
III.	Ausgestaltungsvorbehalt aus Art. 21 III GG	99
	1. Reichweite des Ausgestaltungsvorbehaltes	100
	a) Problematik	100
	b) Begrenzung auf Art. 21 I, II GG versus Ausweitung auf das gesamte Parteiwesen	102
	2. Verfassungsrechtliche Direktiven für den Gesetzgeber	104
	a) Leitbild der politischen Mitwirkung	104
	b) Sachlich-inhaltliche Bindungen für den ausgestaltenden Gesetzgeber	106
	aa) Gesetzgebungsaufträge	106
	bb) Gesetzgebungsverbote	110
	c) Verhältnismäßigkeitsprinzip	110
	d) Weitere verfassungsrechtliche Anforderungen	111
4. Kapitel:	Die Ausgestaltung wirtschaftlicher Betätigung von politischen Parteien durch einfaches Gesetz	114
§ 1	Einfachgesetzliche Ausgangssituation	115
I.	§ 1 IV PartG	115

II. § 24 PartG	117
III. Anwendung des Rechts des Idealvereins auf Parteien	118
§ 2 Die wirtschaftliche Tätigkeit des Idealvereins	118
I. Grundentscheidung des Gesetzgebers: Wirtschaftliche Betätigung nur in handelsrechtlichen Rechtsformen	118
II. Idealverein und wirtschaftlicher Verein	119
1. Begriff der wirtschaftlichen Tätigkeit	120
a) Teleologisch-typologischer Ansatz	120
b) Grenzbereiche	121
aa) Ausgliederung von wirtschaftlicher Tätigkeit	121
bb) Vermögensverwaltung und Beteiligungen	124
2. Das Nebentätigkeitsprivileg des Idealvereins	125
3. Rechtsformverfehlung	128
4. Nichtrechtsfähiger Verein	131
5. Reformierung des Vereinsrechts	132
a) Normierung des Nebentätigkeitsprivilegs	133
b) Normative Gleichbehandlung von rechtsfähigem und nichtrechtsfähigem Idealverein	134
III. Vergleichbar gelagerte Problemkonstellationen in anderen rechtlichen Bereichen	135
1. Wirtschaftliche Tätigkeit von Gemeinden	135
2. Steuerrechtlich begünstigter Zweckbetrieb einer gemeinnützigen Körperschaft	139
3. Hilfsbetrieb im Sinne des Handwerksrechts	141
§ 3 Übertragung des Nebentätigkeitsprivilegs auf Parteien	142
I. Anwendung der Vereinsnormen auf Parteien	142
II. Modifizierung des Begriffs der wirtschaftlichen Tätigkeit	143
1. Zurechnung von ausgegliederter wirtschaftlicher Tätigkeit	144
2. Halten von Beteiligungen	146
3. Vermögensverwaltung	148
III. Funktionsbezogenheit der wirtschaftlichen Tätigkeit	149
1. Prüfungsmaßstab	149
2. Randnutzungen und Annextätigkeit	153
IV. Zweckbindung der Mittel aus der staatlichen Parteienfinanzierung	153
1. Verfassungsrechtliche Grundlage	154
2. Einfachgesetzliche Grundlage der Zweckbindung	156
V. Argumente für die Beschränkung von Parteien auf funktionale wirtschaftliche Tätigkeit	158
1. Volksverwurzelung	158

2.	Konzentration auf das „Kerngeschäft“	160
3.	Schutz des Rechtsverkehrs	162
	a) Wirtschaftliche Konkurrenten	162
	aa) Wettbewerbsvorteile für Parteien	162
	bb) Restriktion wirtschaftlicher Tätigkeit wegen Wettbewerbsvorteilen	168
	b) Gläubiger	168
	aa) Fehlende Gläubigerschutzvorschriften im Parteien- und Idealvereinsrecht	168
	bb) Insbesondere Pfändbarkeit des Anspruchs auf staatliche Parteienfinanzierung	169
VI.	Konsequenzen bei Überschreitung der zulässigen wirtschaftlichen Tätigkeit	172
	1. Verlust der Rechtsfähigkeit	172
	2. Verlust des Parteienstatus	173
	3. Wahl einer anderen Rechtsform	174
	a) Grenzen der Rechtsformwahlfreiheit	175
	b) Vorgaben des Art. 21 GG für die Rechtsform einer Partei	176
	c) Die Partei in der Rechtsform der GmbH?	177
§ 4	Die Bedeutung des Gesetzesentwurfs zur Reformierung des Vereinsrechts für Parteien	179
§ 5	Nebentätigkeitsprivileg am Beispiel der SPD-Card	180
I.	Wirtschaftliche Tätigkeit	182
II.	Zulässigkeit der Nebentätigkeit	183
5. Kapitel:	Das Nebentätigkeitsprivileg der politischen Parteien aus verfassungsrechtlicher Sicht	184
§ 1	Das Nebentätigkeitsprivileg als Ausgestaltung der Parteienfreiheit	185
§ 2	Einhaltung der Vorgaben aus Art. 21 I 1 GG	186
§ 3	(Finanzielle) Chancengleichheit der Parteien	187
§ 4	Auswirkung der Ausgestaltung auf die Grundrechte	189
I.	Rechtlich relevante Verhaltensweisen	190
II.	Art. 12 I GG	191
III.	Art. 14 GG	192

IV. Nebentätigkeitsprivileg als gewohnheitsrechtlich anerkannte Ausgestaltungsregelung	193
6. Kapitel: Positivierung des Nebentätigkeitsprivilegs im Parteiengesetz	196
§ 1 Gesetzgeberischer Handlungsbedarf	196
§ 2 Keine Eröffnung der nichtfunktionalen wirtschaftlichen Tätigkeit durch die Neuregelung	197
§ 3 Einzelne Elemente einer Neuregelung	199
I. Aufnahme des Nebentätigkeitsprivilegs in das Parteiengesetz	199
II. Kontrolle und Prüfungskompetenz	200
III. Konsequenzen der Überschreitung des Nebentätigkeitsprivilegs	201
IV. Übergangsregelungen	204
1. Eingeschränkter Vertrauensschutz	206
2. Kein Bestandsschutz	206
3. Übergangsfrist	207
4. Keine Entschädigungspflicht	207
V. Verbot des Einzelfallgesetzes	209
§ 4 Grundrechte Dritter	210
7. Kapitel: Zusammenfassung und Schlussbemerkung	212
Literaturverzeichnis	215